

Mehr Kinder, ja natürlich!

Format, 31.3.2006

Mehr Kinder wären fein, vor allem für Kinder selbst: eine Welt mit Geschwistern, Onkeln und Tanten, mehr Jungen als Pensionisten – statt halb so vielen. Eine Welt, in der Eltern die gewünschte Kinderzahl verwirklichen können. Wo junge Erwachsene Zukunft sehen und Kinder selbst gerne leben, werden immer genug Kinder sein.

Wir sollten alles tun, das zu ermöglichen: 1001 eltern- und kinderfreundliche Maßnahmen, aber *nicht* Gebärpflicht und Feindbild „der Kinderlosen“ (meist Frauen). Das ist unchristlich, inhuman – und sachlich ganz daneben: der Anteil kinderloser Frauen hat sich seit Großmutterzeiten halbiert und erklärt kein Pensionsproblem, ebenso wenig wie selbst ein neuer Babyboom es lösen könnte. Statt „Kinderlose“ zu strafen, sollen Eltern und Kinder massiv gefördert und von Menschen ohne Kinder zu Eltern mit Kindern „horizontal“ umverteilt werden. Das geschieht in Österreich mehr als sonst wo auf der Welt, mit hunderttausenden Euros pro Familie. Doch Geld macht weder Eltern noch Kinder.

Die Idee ein paar deutscher Professoren und Provinzpolitiker, „Kinderlose“ von der Pensionsversicherung auszuschließen (oder für gleiche Beiträge nur die halbe Rente ausbezahlen) ist weltweit so einzigartig kurios wie die ihrer Großväter, Müttern ab dem vierten Kind ein Mutterkreuz umzuhängen. Ausschluß Kinderloser ist nicht nur unrechtmäßig und unpraktizierbar, sondern, bei aller Vorsicht, einfach faschistisch. Ungefähr so wie Kranken die Krankenversicherung und Hochbetagten das Wahlrecht und medizinische Hilfe zu bestreiten, oder HIV-infizierte Menschen in Quarantäne zu sperren. Weil all das in den letzten Jahren wieder hochkam muss

man ganz deutlich, ohne Keule aber auch
ohne jede Scheu, sagen was Sache ist.
Dass man darüber ernsthaft auch nur einen
Augenblick redet, zeigt Ratlosigkeit und
Verwirrung, die an die 1930er Jahre
erinnern.